

Anfang mit dem Leiterwagen

Der Maler- und Lackiererbetrieb Helle feiert 50-jähriges Bestehen

Im Juli 1958 eröffnete Werner Helle in Lustnau seinen Maler- und Lackiererbetrieb. Inzwischen leitet sein Sohn Eberhard die Firma. Enkel Sascha Helle ist ebenfalls ins Malerhandwerk eingestiegen.

DOROTHEE HERMANN

Tübingen. Die erste Werkstatt war in der Steinböckstraße 36. Dort machte sich der Lustnauer Werner Helle, Jahrgang 1926, als frischgebackener Meister selbstständig. Gelernt hatte er bei der Tübinger Firma Cronmüller in der Burgsteige – nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft in England und den USA. „Er wurde mit 17 Jahren zur Wehrmacht eingezogen“, berichtet Sohn Eberhard Helle.

Der 53-jährige Malermeister fing 1970 beim Vater als Lehrling an. 1992 übernahm er den Betrieb. „Mein Vater hat noch relativ lange mitgeschafft“, so Eberhard Helle. „Fensterrahmen waren seine be-

sondere Spezialität“, ergänzt Enkel Sascha Helle. Vor kurzem ehrte die Kreishandwerkerschaft Tübingen Seniorchef Werner Helle mit dem Goldenen Meisterbrief.

Die Kunden der ersten Jahre durften nicht allzu weit weg von der Werkstatt wohnen. „Mein Opa ist mit dem Leiterwagen losgezogen“, sagt Sascha Helle. Der 30-Jährige entschied sich nach dem Abitur für die Familientradition und ist inzwischen ebenfalls Maler- und Lackierermeister.

Die beiden Helles und ihr Lehrling kämen ohne Auto nicht mehr weit. Denn ihre Kunden sitzen nicht nur in und um Tübingen, sondern auch in Ravensburg, Bruchsal und Mannheim.

Der ungewöhnlichste Auftrag war die Außenrestaurierung einer Dampflokomotive, Baujahr 1932, sagt Eberhard Helle. „Wir haben sie komplett sandgestrahlt, dann schwarz angestrichen. Dazu kamen schöne rote Speichenräder.“ Die schwere Güterzuglokomotive zielt den Hof der Max-Eyth-Schule in Kirchheim/Teck.

Neben den traditionellen Maleraufgaben hat sich der Betrieb zusätzlich auf Korrosionsschutz für Stahl und Beton spezialisiert. Zeitweise waren das „bis zu 70 Prozent der Aufträge“, sagt Eberhard Helle: Balkone, Kläranlagen, Trinkwasserbehälter, Tunnel und Brückenkonstruktionen. Vor ein paar Jahren war Eberhard Helle sogar zur Messe nach Dubai eingeladen. Dort war Korrosionsschutz für Öl- und Gaspipelines gefragt.

Nach einem Intermezzo am Kupferhammer in der Tübinger Weststadt ist die Werkstatt vor einem halben Jahr in die August-Bebel-Straße umgezogen. „Früher hat man seine Lackfarben oder Leimfarbe für Innenräume selbst hergestellt“, erzählt Eberhard Helle. Inzwischen liefert die Industrie die Farben als Fertigware. „Deckel auf, umrühren, anstreichen.“ Doch nicht jeder Anstrich passt auf jeden Untergrund. Wenn der Putz nicht atmen kann, wird es stickig unter der Farbe. „Die Feuchtigkeit lässt den Anstrich abblättern.“